

Verantwortl. Redakteur: N. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: N. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Zeitspalt über deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Anzeigen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Köhlermarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren
Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler
G. L. Daube, Invalidendank, Berlin, Bernh. Arndt, Max
Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thonnes, Greifswald
G. Illies, Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg
Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens,
Kopenhagen Aug. J. Wolf & Co.

Prinz Heinrich von Carolath.

* Bei der Feier des Fürstenthums-Jubiläums in Carolath, welche am Freitag stattfand, hielt an der vor dem Schlosse zum Gedächtniß des Tages gepflanzten Eiche, dem Wahrzeichen des Carolath'schen Wappens, Prinz Heinrich zu Schönau-Carolath auf Amtlich die Weisrede, in welcher er seine liberalen Anschauungen aufs Neue bekundete. Vor seinen Anverwandten, den Vertretern der Regierung, des Kreises Freyland, der Städte Bentzen und Neufalz, in Gegenwart der fürstlichen Beamten, sowie der Geistlichen, Lehrer und Gemeindevorsteher des Fürstenthums legte Prinz Heinrich ein politisch-religiöses Glaubensbekenntnis ab, das die Synpathien, die der im besten Sinne des Wortes aristokratische Abgeordnete sich bereits erworben, noch zu verstärken geeignet sind. Prinz Heinrich knüpfte an die Thatfache, daß Friedrich der Große vor hundert und fünfzig Jahren dem Hause die Fürstenthümlichkeit verliehen und seinen Ahnherrn an die Spitze der Provinz Schlesien berufen, folgende Mahnung:

„Lassen wir in dieser Stunde das Bild des großen Königs vor unserm geistigen Auge stehen, in seiner Pflichttreue, in seinem Pflichtbewußtsein, in seiner Einfachheit, rastlosen Thätigkeit und Sparsamkeit, und lassen Sie uns der Eigenschaft gedenken, die ihn in so vortheilhafter Weise vor anderen Fürsten seiner Zeit unterscheidet: der Toleranz. Wie verstand er es, auch andere Meinungen zu hören, andere Ansichten zu vernehmen, andere Ueberzeugungen zu achten! Welche hohe Aufgabe für uns alle, ihm nachzukommen! Würde es nicht besser im deutschen Reiche stehen, in unserm engeren, wie in unserm weiteren Vaterlande, wenn wir uns daran gewöhnen könnten, seinem Beispiele zu folgen und in der Religion wie in der Politik andere Ueberzeugungen, Meinungen und Auffassungen als die unsrigen als berechtigt anzuerkennen? Ist es nicht ein Zeichen traurigen Rückschlusses und bellagender Engherzigkeit, nur seine eigene Ansicht für die allein richtige zu halten? Liegt nicht oftmals auch in der entgegengesetzten Auffassung ein Körnchen Wahrheit — vielleicht auch noch mehr — das wir sehr gut gebrauchen könnten, um unser eigenes Urtheil zu klären und richtig zu stellen? Welch' anderes Gesicht könnten die Streitigkeiten und Parteilagen unserer Tage erhalten, wollten wir nach diesem Grundsatze verfahren! An innerem Frieden im Vaterlande könnten wir nur gewinnen.“

Fürst Heinrich Carolath gedenkt dann der Reiche preussischer Könige, die dem großen Ahnherrn auf dem Throne und in der Regierung die Carolath's gefolgt. Von Kaiser Friedrich III. heißt es: „In aller Erinnerung wird sein leuchtendes Bild stehen in seiner schließlichen Dragoner-Uniform, in dem Waffenglänze der Sieger von Nachod, mit seinen lieben blauen Augen und seiner gewinnenden Herzgutmith, die in der Hofeigenschaft fand: „Alle meine Unterthanen sind meinem Herzen gleich theuer!“ Ein Feld noch im Angesicht des Todes, dessen Schrecknisse ihn nicht zu überwinden vermochten, ruft er uns die Mahnung zu: „Lerne lieben, ohne zu klagen!“

Der Prinz verweist dann auf die glückliche Wendung, durch welche Deutschland aus seiner Berrissenheit und Ohnmacht in die sehnlichst erwartete bessere Zeit gelangt sei, und erklärt, die Eiche solle auch eine Erinnerung an das Haus Schönau-Carolath und seine Nachkommen sein, da thatkräftig mitgearbeitet an den großen Aufgaben der Zeit und nicht im ausgetretenen Geleise alt gewohnter Anschauungen weiter zu wandeln. Er ruft den Vertretern des Geschlechtes das Goethe'sche Wort zu:

„Was Du ererbt von Deinen Vätern hast,
Erwirb es, um es zu besitzen.“

Die Mahnung über dem Portale des Schlosses „Wacht über die Religion!“ könne man befolgen, ohne Andersgläubige zu verletzen, ohne mit dem Hauptgebote in Conflict zu gerathen: „Liebet Euch unter einander!“ — Die in ihrer vollendeten Form dem gedanktiefsten Inhalt angepaßte Rede des Bringers fand allseitigen Beifall.

Der Kaiser hatte dem Fürsten anlässlich des Geburtstages gratulirt.

Deutschland.

* Berlin, 11. November.

Die Rede, mit der der Präsident des evangelischen Oberkirchenraths Dr. Barchhausen die 3. ordentliche Generalsynode eröffnete, enthält eine sehr interessante und außerordentlich verständliche Mahnung an die Herren v. Kleist-Retzow, Hammerstein und Gnossen, die Fahne der sog. Unabhängigkeit und Selbstständigkeit der evangelischen Kirche, d. h. der unbedingten Herrschaft der Geistlichkeit über dieselbe hüthlich in der Tasche zu behalten. Einer geistlichen Entwicklung des evangelischen kirchlichen Lebens, sagte Herr Barchhausen, glaube der Kaiser gewiß sein zu können, wenn die synodalen Organe auf allen Stufen, vor allem aber diese hochwürdige Synode sich um den Inhaber des landesherrlichen Kirchenregiments scharren und unter Zuzugstellung abweichender kirchlicher und kirchenpolitischer Parteigegenstände ihr Gewicht geltend machen, um . . . den Mächten des Unglaubens und Unsinnes zu wehren u. s. w. Herr Barchhausen stellte noch für diese Session einen Gesetzentwurf betreffend die Ablosung der Stolzgebühren in Aussicht und theilte mit, daß zur Erleichterung derselben eine Jahresrente von 1 1/2 Mill. M. für den Bereich der evangelischen Landeskirche in den älteren Provinzen in den Etat eingestellt werde. Bezüglich der Vorlage, betreffend die kirchliche Aufsicht über die Vermögensverwaltung der Kirchengemeinden bemerkt die „Post“, dem Consistorium seien in demselben erheblich weitergehendere Aufsichtsbefugnisse beigelegt, als sie den Staatsaufsichtsbehörden gegenüber den politischen Gemeinden zuständen.

— In der Begründung des der Generalsynode vorgelegten Entwurfes eines Kirchengesetzes über den Buß- und Betttag heißt es: „Das Haus der Abgeordneten hatte am 17. Juni zu dem von der Staatsregierung vorgelegten Gesetzentwurf, der den Bußtag auf den Freitag nach dem letzten Trinitatis-Sonntage verlegen wollte, dem Antrage seiner Commission gemäß beschlossen: „In Erwägung, daß der Gesetzentwurf einen beiden christlichen Confessionen gemeinsame Feier eines Buß- und Betttages nicht sicherstellt, daß dagegen bei seiner Annahme voraussichtlich in verschiedenen Landesstellen zwei Tage der gewöhnlichen Thätigkeit entzogen werden müßten, — in ferner Erwägung, daß der in dem Gesetzentwurf in Voranschlag gebrachte Tag (Freitag) vielfach als Feiertag nicht geeignet erscheint, daß aber andererseits das Bedürfnis nach Vereinerung der verschiedenen Buß- und Betttage auf einen gemeinsamen Tag dringend ist, — 1) den Gesetzentwurf, betreffend die Verlegung der Landes-Buß- und Betttage abzulehnen; 2) der königlichen Staatsregierung anheimzustellen, mit den betreffenden Landesregierungen und Kirchenbehörden beider Confessionen erneut in Verhandlung zu treten und dabei eine Vereinerung zu gemeinsamer Feier auf einen Tag gegen Schluß des Kirchenjahres, womöglich in der vorletzten Woche auf einen Mittwoch, in Aussicht zu nehmen.“ — Auf Grund der Beschlüsse des Hauses der Abgeordneten hat die königliche Staatsregierung die weitere Verfolgung der Sache sofort in die Hand genommen. Nach einer Mitteilung des Herrn Ministers der geistlichen Angelegenheiten hat derselbe sich mit dem Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Verbindung gesetzt, um mit den Landesregierungen der in Betracht kommenden Bundesstaaten eine neue Vereinbarung im Sinne jener Beschlüsse zu Stande zu bringen, und beabsichtigt mit den Bischöfen der katholischen Kirche von Neuem in Verbindung zu treten. Die Generalsynode wird, falls sie dem vorgelegten Gesetzentwurf ihre Zustimmung erteilt, auch die Erwartung des Evange-

lischen Ober-Kirchenraths theilen, daß nach erfolgter Vereinerung der evangelischen Kirchenregierungen in Norddeutschland der staatliche Schutz für den kirchlichen Frieden angenommen Tag nicht verlagert werden wird, auch wenn die katholische Kirche in ihrer ablehnenden Haltung gegen Verlegung des bisherigen Feiertages beharren sollte.“

— Bekanntlich war einer der vorgeschobenen Zwecke des Mc. Kinley-Tarifs die Erhöhung der Einnahmen behufs Verminderung der Steuern. Dieser Zweck scheint vorläufig nicht erreicht zu werden, denn, wenn ein Washingtoner Correspondent der „Times“ gut unterrichtet ist, so ist das Resultat der letzten vier Monate um mehr als 35 000 000 Dollars hinter dem besten Zeitraum im vorigen Jahre zurückgeblieben, und im letzten Monat haben, zum ersten Mal seit dem Bürgerkrieg, die Ausgaben die Einnahmen, und zwar um über 3 000 000 Dollars, überstiegen. Wemgleich das Zurückbleiben der Einnahmen vermuthlich zum Theil auf die großen Importe vor dem Inkrafttreten der Mc. Kinley-Bill zurückzuführen ist, so ist die Thatfache doch sehr bemerkenswerth.

— Der socialdemokratische Parteisekretär Fischer wird in der Londoner „Autonomie“ scharf angegriffen. Das Anarchistenblatt ist seine laute Quelle, weil lassen daher diese Angriffe auf sich beruhen und erwähnen nur — zur Kennzeichnung des in diesen Kreisen herrschenden Streitverfahrens — daß Fischer beschuldigt wird, Jahre lang den Geheimpolitikern gespielt zu haben. Wir glauben dies nicht, nehmen aber deshalb davon Notiz, weil die Herren Fischer und Gnossen mit Vorsicht ihren Gegnern denselben Vorwurf zu machen pflegen.

— Der hiesige officöse Mitarbeiter der Wiener „Polit. Correspondenz“ sucht auch seinerseits die Ernennung des Prälaten von Stabloski zum Erzbischof von Posen mit den bekannten Gründen zu rechtfertigen; der Artikel schließt: Die Regierung giebt sich, nach Erwägungen ernster Natur, der Hoffnung hin, daß dieser Prälat, in Uebereinstimmung mit seinen letzten Kundgebungen und mit der bemerkenswerthen Haltung, welche die polnische Presse seit Jahresfrist eingenommen hat, das Vertrauen rechtfertigen wird, welches die Krone Kronen ihm durch seine Wahl zum Erzbischof von Posen-Gnesen erwiesen hat.“ — Man muß es abwarten!

— Der Afrikareisende Gottlob Adolf Krause schreibt der „Kreuz-Ztg.“ aus Salaga, 2. September: „Im deutschen Togo-Gebiet bilden die Behörden nach wie vor den Scandalhandel und ich habe schon mitgetheilt, daß sich in meinen Händen der schriftliche Beweis befindet, daß einzelne Beamten ihn begünstigen. Daß auch nur ein einziger Scandalhändler wegen Scandalhandels im deutschen Togo-Gebiet vor Gericht gestellt worden sei, davon ist bisher hier in Salaga nichts bekannt. Ich sehe sie mit Schrecken von hier nach Togo ziehen und mit Schnaps, Pulver und Gewehren frei von da hierher zurückkehren.“

— Finanzminister Miquel läßt durch einen Reporter in Abrede stellen, daß er in nächster Zeit sich nach der Provinz Posen und den Warthegebenden begeben werde. Er habe keine Zeit.

— Die „Post“ schreibt: „Nachdem wir schon am Donnerstag Abend diejenige der Seher, welche uns für Sonnabend in regelmäßiger Weise kundgab, weil sie absichtlich so langsam arbeitete, daß das Erscheinen der Zeitung gefährdet war, entlassen hatten, stellten wir u. A. eine zwanzig Seher aus Wien ein. Nachdem diese Herren sich mehrere Nächte hindurch von den früheren, jetzt acirenden, Sehern hatten in Kneiplocale verschleppen lassen, stellten sie sich am Dienstag gar nicht ein, sondern uns durch einen Deputirten die förmliche Forderung, ihnen den anderen Tag, der bekanntlich nur in der Phantasie der Seherenden existirt, zu bewilligen, widrigenfalls sie die Arbeit nicht wieder aufnehmen würden. Da die Forderung selbstverständlich abgelehnt wurde, sind sie nicht wieder gekommen und haben sich mit den erhaltenen Vorläufen, welche sich auf gegen 1000 Mark belaufen, entfernt. Wir bedauern es auf das Lebhafteste, daß unser freundliches Entgegenkommen gegen deutsch-österreichische Landleute so vergolten worden ist. Das Erscheinen unserer Zeitung wird dadurch nicht gehindert und wir bitten unser Leser nur um Nachsicht wegen dieser Mängel, an denen nicht eine unzureichende Fähigkeit der neu gewonnenen Seher, sondern eine Ungeduldigkeit mit den Formen der Arbeit und die augenblicklich noch etwas ungenügende Zahl unseres Personals die Schuld trägt, ein Uebelstand, der sich mit jedem Tage mindern wird.“

— Die „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht eine Tabelle über den durchschnittlichen Wochenlohn der ausgeübten 40 Seher. Bei zehnstündiger Arbeitszeit mit wenigen Ueberstunden betrug dieser Lohn zwischen 30 und 40 M. Nur bei 7 blieb er unter 30 M., während er bei 10 über 40 M. hinausging bis zu 50 M. 17 Seher hatten bei der Hausarbeit über 100 bis 300 M. Guthaben.

— Der polnische „Drenadonik“ theilt mit, daß der Verein polnischer Schriftsteller und mit ihm sämtliche polnische Schriftsteller sich an dem Streik nicht betheiligen haben, und constatirt, daß das Riasce der ganzen Bewegung ein vollständiges sei.

— Dem Subalternum geht die Polizeibehörde jetzt durch verstärkte Hausmannspatrouillen energisch zu Leibe. Insbesondere geschieht dies in den umliegenden Straßen, in denen es Kneipen giebt, die lediglich als Sammelplätze für die Zuhälter und Arnen dienen, von 11 Uhr Nachts an.

— **Frankfurt a. M., 10. November.** (W. T. B.) Wie der „Frankfurter Zeitung“ von angeblich zuverlässiger Seite aus Wiesbaden mitgetheilt wird, werde der russische Minister v. Siers mit Vermeidung seines Aufenthalts in Wiesbaden sich zunächst zum Besuch der Königin Olga nach Stuttgart und von da nach Paris begeben. Die „Frankfurter Zeitung“ glaubt, der Minister werde sodann über Berlin nach Rußland zurückkehren.

Oesterreich.

* Der Leiter der auswärtigen Angelegenheiten Oesterreich-Ungarns, Graf Kalnoky, begehrt am 21. November einen seltenen Gedenktag. Es werden 10 Jahre, daß er an die Spitze des Ministeriums des Aeußeren getreten ist und seit dem Fürsten Metternich ist es das erste Mal, daß dieser Posten so lange in einer Hand verblieb. Graf Kalnoky hat aber nicht nur eine für österreichische Verhältnisse lange, er hat auch eine erfolgreiche Amtsdauer hinter sich, da der Friede in dieser Zeit trotz zahlreicher sich immer erneuerter und gefährlicher gestaltender Verwicklungen erhalten und der Einfluß Oesterreich-Ungarns im Dreibunde stets der gleiche blieb. Zur Zeit der bulgarischen Krise hat seine ruhige, nichts überstürzende Politik wesentlich zur Erhaltung der Ruhe auf dem Balkan beigetragen. Von ungarischer Seite wird eine parlamentarische Kundgebung zu diesem Jubiläum angeregt. Eine solche wäre um so bedeutsamer, als Graf Kalnoky in der ersten Zeit seiner Ministerthätigkeit mancher Gegnerschaft in Ungarn begegnete und die ungarische Delegation ihm noch vor drei Jahren ihr Vertrauen nur in sehr abgekürzter Art votirte. Daß die österreichischen Abgeordneten einer Ehrung nicht fernbleiben werden, kann als selbstverständlich angenommen werden.

— **Wien, 10. November.** (W. T. B.) Abgeordnetenhause. Das Referentencontingent für 1892 wurde bewilligt. Gegenüber den Ausführungen zweier junggezeigter Abgeordneter über eine angeblich schlechte Behandlung der Mannschaft in der österreichisch-ungarischen Armee hob der Landesvertheidigungsminister Graf Belfersheim hervor, in seiner Armee Europas sei die Behandlung der Mannschaft besser, als in der Oesterreich-Ungarns. Er wisse sich auf das Entschiedenste gegen jede Sonderung in der Armee nach Nationalitäten auszusprechen. Die Armee müsse ein gemeinsames bleiben als ein Bollwerk des inneren Friedens. Die territoriale Eintheilung sei nach

militärischen Gründen, nicht nach den politischen Landesgrenzen getroffen. Die Ergebnisse der Einjährigereifungsprüfungen seien in letzter Zeit geradezu glänzend ausgefallen.

— **Wien, 10. November.** (W. T. B.) Dem Expose des Ministers des Aeußeren Grafen Kalnoky wird am Sonnabend im ungarischen Ausschusse und am Montag im österreichischen Ausschusse entgegenge-

— **Prag, 10. November.** (W. T. B.) Wegen der gestern vor der deutschen Schule in Smichow verübten Excesse sind fünf Studierende und ein Matergehilfe in gerichtliche Untersuchung gezogen worden.

— **Bemberg, 10. November.** (W. T. B.) Infolge festiger Auftretens der Diphtheritis und Influenza mußten in Stanislaw und Rodomea die Volksschulen geschlossen werden. Bei den Schülern des Gymnasiums in Kolomea kamen 103 Erkrankungsfälle vor.

Frankreich.

— **Paris, 10. November.** (W. T. B.) Gutem Vernehmen nach hat sich der Ministerrath heute Vormittag mit der für die nächste Zeit in Aussicht stehenden Interpellation über die allgemeine Politik beschäftigt. Wie es heißt, werde das Cabinet bei dieser Gelegenheit eine klare und bündige Erklärung hinsichtlich der von ihm befolgten Politik abgeben.

— **Paris, 10. November.** (W. T. B.) Gerüchtheilweise verlautet, die Liste derjenigen Deputirten der äußersten Linken, welche der Bildung einer neuen Gruppe geneigt sind, sei schon von mehr als 100 Mitgliedern gezeichnet. Viele der Unterzeichner seien der Ansicht, daß man kein bestimmtes Programm aufstellen dürfe, sondern daß man vor jeder wichtigen Abstimmung über die einzunehmende Haltung sich verständigen müsse.

Rußland.

— **Petersburg, 7. November.** Die in jüngster Zeit zunehmenden Verwicklungen mit China haben zur Folge, daß man sich in den russischen militärischen Kreisen gegenwärtig mit der Möglichkeit eines kriegerischen Zusammenstoßes, wenn auch nicht eines Feldzuges mit China beschäftigt. Am meisten rechnet man auf die in Ostasien und im Hafen von Vladivostok befindliche Kriegsslotte, doch läßt man auch die Landgrenze gegen die Mongolei nicht außer Acht. Es werden Truppen im Süden Ufurians am Fluß Suisun und am See Chanka aufgestellt, um gegen die starkbevölkerten und reichen Städte Mandchuriens, Ningutur und Chuntschuna, welche von Peking nicht allzu weit entfernt sind, operieren zu können. Was die übrige Armee betrifft, so soll im Kriegsfall ein Theil derselben in Magoweschtschensk zusammengezogen werden, um von dort aus die benachbarten Städte Aigun und Sahalsjan-Ula anzugreifen zu können, der andere dagegen am Sjungarfluß, von wo aus sich der Weg nach dem Mittelpunkt Mandchuriens eröffnet.

Literarisches.

* Im Reiche der Coulisen. Schon oft ist das Theater zum Gegenstand der Schilderungen in Noet und Bild gemacht worden, aber noch niemals dürfte dieselbe in einer solchen reißenden Bilderwelt dem Leser geboten sein, wie dies jetzt von Seiten der trefflichen illustrierten Zeitschrift „Moderne Kunst“ (Berlin, Rich. Bong) geschieht. Das hiesigen existierende dritte Heft schildert das Privatleben der Schauspieler und führt uns einige interessante Momente in stehenden Bildern vor, von denen „Die Morgenlectüre der Schauspieler“ und „Der Besuch des Kunstmanns“ als prächtige Aquarell-Illustrationen das größte Lob verdienen. Andere zu dem Artikel gehörende Bilder sind: „Der Naturbursche seine Rolle findend“, „Der Geldwaser in seinem Heim“ und „Einzug in das neue Heim“. Ein anderer, sehr zeitgemäßer Artikel ist: „Der Schmutz des Speisezimmers und der Tafel“ von Georg Bus, der mit drei Reproduktionen von Lichtarten der föniglichen Tafel geschmückt ist. Unter den Romanen nimmt „Mutter!“ von Heinz Doote eine erste Stellung ein; das von dem beliebten Autor in seinem neuesten Werke angeschlagene Thema erregt die größte Spannung. Eine ganz originelle, glanzvolle Leistung ist die Reproduktion der auf der diesjährigen Berliner Kunstausstellung mit so großem Erfolge ausgestellten Gruppe „Ein letzter Fisch“ von Ernst Dertel. In der meisterhaften Fassung des Körpers des Fischers und seiner Beute und in dem Fortschritt des Walfischers spricht sich eine Meisterthat der Reproduktion aus, wie sie kein anderes illustriertes Blatt bietet. Von den großen Kunstbelegungen des Heftes gilt daselbst: dem Bildhauer Theodor Körner gilt die Reproduktion des „Christlichen Bildes“, Theodor Körner ließ den Kampfgewinn seine Freiheitslieber vor.“ Ein sehr wirkungsvolles Bild ist ferner „Der Anator“ von H. Simonet. Der Preis des Vierteljahrsheftes beträgt nur 60 Pf.

Telegramme.

— **Königsberg, 11. November.** Ein russisches Weizenausfuhrverbot wird hier bestimmt im Laufe des Monats erwartet. Die Verzögerung der Veröffentlichung wird mit dem Interesse des russischen Finanzministers an dem Erfolg der neuen Anleihe in Verbindung gebracht.

— **Wien, 11. November.** Das „Fremdenblatt“ sagt bei der Besprechung der Rede des italienischen Ministerpräsidenten Turini, es wäre eine arge Verkennung der Ziele des Dreibundes, wenn man das feste Zusammenhalten der drei Mächte nothwendig begleitet ansehe von der Erhaltung der Beziehungen zu den übrigen Mächten. Vielmehr liege es gerade im Wesen des Friedensbundes, daß er ein allseitiges freundschaftliches Verhältnis pflege und dadurch die Grundlagen der Friedenssicherheit bestelle. Dem entsprechend sei die Zusammenkunft der russischen Minister von Siers mit Rubini und der Besuch des Erstleren mit Italien, Oesterreich und Deutschland mit Befriedigung angesehen worden. Die persönliche Berührung des italienischen Ministers mit dem russischen Staatsmanne habe sicherlich Gelegenheit geboten, etwaige irrthümliche Aufschauungen maßgebender Kreise Rußlands zu berichtigen und die friedlichen Zwecke des Bündnisses darzutun.

— **Brüssel, 11. November.** Unbekannte Diebe drangen in die Gemalgalerie Demeester ein und stahlen werthvolle Bilder, darunter einen Rembrandt. Der Schaden wird auf eine halbe Million geschätzt.

— **Petersburg, 11. November.** Der Zar hat befohlen, den Stapellauf zweier neuer großer Kanonenboote bis zum Frühjahr zu verschieben. — Der Typhus tritt in den Rothlandsbistricen in verheerender Weise auf. Die hungernden Bauern in Ruß und Woronesch plündern und berauben die Güterzüge, Meierereien und Häuser, um Lebensmittel zu finden.

— **Rom, 10. November.** Während der heutigen Vorstellung im Circus von Castellamare stürzte die Estrade ein und riß gegen 500 Zuschauer mit. 100 Personen sollen verwundet sein, darunter zwanzig gefährlich.

— **Washington, 10. November.** In der heutigen Gerichtsverhandlung betrefis der Beschlagnahme des englischen Dampfers „Cayward“ im Behringsmeere erklärte der Staatsanwalt Miller, er wäre erschlossen, die Fischereifrage im Behringsmeere einem Schiedsgerichte zu unterbreiten.

Schiffahrts-Berichte.

— **Ewinemünde, 10. November.** Nachmittags. Ingekommene Schiffe Marietta (SD), Rappich, und Hispania (SD), Kneifer, beide von Kanel

B. B. ASSMANN & KÖNIGLICH-MARKT 10. Papierhandlung.

W. v. B E H N E N
Mode - Bazar Costumes - Confection
Nouveautés in Kleiderstoffen

Stettiner Nachrichten.

Stettin. Von verschiedenen Seiten wird mit Recht darauf aufmerksam gemacht, daß die strenge Geheimhaltung, welche das Einkommensteuergesetz vom 24. Juni 1891 sowohl für die Steuerveranlagung selbst wie für alle damit verbundenen Handlungen vorgeschrieben und durch strenge Strafen geschützt hat, durch die früheren Beratungen und Gesetze völlig illusorisch gemacht ist, welche die Wahlen zum Abgeordnetenhaus und zu den Gemeindevertretungen regeln. Das Einkommensteuergesetz schreibt § 52 ausdrücklich vor, daß die Steuererklärungen unter Verhinderung aufzubewahren sind und ebenso wie die Kommissionsverhandlungen über dieselben nur zur Kenntnis durch ihren Amtseid zur Geheimhaltung verpflichtet werden können. Die Verordnung vom 30. Mai 1891 schreibt dagegen in § 15 vor, daß in der öffentlichen auszuliegenden Urwählerliste bei jedem einzelnen Namen der ihm zugehörigen Steuerbeträge angegeben werden, von der Urwähler in der Gemeinde zu entrichten hat, und diese Verpflichtung zur Angabe des einzelnen Steuerbetrags wird auch durch das Reglement vom 4. September 1882 bestätigt. Gleiches gilt für die Gemeinde wahlen. Das Einkommensteuergesetz hat unseres Erachtens diese älteren Bestimmungen nicht aufgehoben, und das ist ein so schweres Versehen, daß wir der Ansicht sind, daß unmittelbar nach Wiederzusammentritt des Landtags im Januar nächsten Jahres ein Gesetz erlassen werden muß, welches die Notwendigkeit der Angabe der einzelnen Steuerbeträge in den Wählerlisten streicht und ihre Angabe geradezu verbietet. Die unbedingte Geheimhaltung der Steuerveranlagung ist allerdings in unsern Augen das wesentlichste Correlat für die Selbstschätzung; ohne die Zusage der unbedingten Geheimhaltung würde die Selbstschätzung fiktiv von dem Abgeordnetenhaus nicht zu erlangen gewesen sein. Es ist daher notwendige Pflicht, dafür zu sorgen, daß sie anderweitig nicht verrätelt wird. Zudem ist die Angabe der einzelnen Steuerbeträge in den verschiedenen Wählerlisten völlig zwecklos und überflüssig. Für die Zwecke der Offenlegung der Wählerlisten ist es völlig ausreichend, wenn am Kopfe derselben genau verzeichnet wird, bis zu welchem Steuerbeträge die einzelnen Wählerklassen reichen. Aus einer solchen Veröffentlichung kann jeder einzelne Wahlberechtigte mit voller Sicherheit entnehmen, in welche Wählerklasse er gehört. Ein weiteres Interesse, das eine Angabe der Steuerbeträge erheischt, liegt nicht vor; man wird deshalb mit Zuversicht darauf rechnen können, daß thumlich bald, sei es von der Regierung, sei es aus der Mitte des Abgeordnetenhauses, ein Gegenwärtiger vorgelegt wird, der die Aufstellung der Wählerlisten mit einem wesentlichen Grundsatze der Selbstschätzung in Einklang bringt.

Bei dem gestrigen Feuer auf dem Gute Vangenberg kamen 300 Schafe, welche in einem Stalle untergebracht waren, in den Flammen um.

Die königlichen Eisenbahn-Direktionen sind vom Minister der öffentlichen Arbeiten, Herrn Zhielen, angewiesen, mit Rücksicht darauf, daß in diesem Jahre unmittelbar hinter den beiden Weihnachtseiertagen ein Sonntag liegt, den am 24. oder 25. Dezember d. J. gelöstes R i d f a h r k a r t e n, welche für gewöhnlich drei Tage gültig sind, eine verlängerte Gültigkeit bis einschließlich Montag 28. Dezember d. J. zu geben. Die Rückfahrt muß spätestens am 28. Dezember bis um 12 Uhr Mitternacht einschließlich angetreten und darf nach dieser Zeit nicht mehr unterbrochen werden, ist vielmehr alsdann mit dem in unmittelbarem Anschluß nach der Ausgangsstation führenden Zügen ohne weiteren Aufenthalt zurückzulegen. Als unmittelbarer Anschluß gilt der nächste von der Anschlussstation in der Richtung nach der Ausgangsstation abgehende Zug. Eine Abstemplung dieser Rückfahrkarten am Schalter in Folge der verlängerten Gültigkeit ist nicht erforderlich.

Im Bezirk des hiesigen Landgerichts wird eine Petition an den Herrn Landgerichts-Präsidenten vorbereitet, in welcher erucht wird, den Eröffnungsstermin der Schwurgerichtssitzungen von 9 auf 9 1/2 Uhr Morgens zu verschieben. Es wird damit den Geschworenen aus Vorkommern ermöglicht, noch bei Benutzung der Frühzüge rechtzeitig zu den Sitzungen einzutreffen.

Der Bezirksverein Obermühl hielt vor seiner ersten Versammlung des Wintersemesters in Christianis Saal ab. Zu derselben waren Einladungen durch Mundschreiben erlassen worden, die einen so günstigen Erfolg hatten, daß die Aufnahme von 36 neuen Mitgliedern erfolgen konnte. Der Jahresbeitrag beträgt jetzt nur M. 1.— Das Vereinsvermögen beläuft sich laut Kassenericht auf M. 389,50. Zum ersten Vorsitzenden wurde Herr Kaufmann Hr. Pfischl, zu Stellvertreter Herr Kaufmann Carl Döller und Herr Kaufmann Julius Kurz gewählt. Kassenericht ist Herr Leyrer beauftragt. Der Verein ist der älteste dieser Art in unserer Stadt und wird am Dienstag, den 17. cr. in Christianis Saal das Fest seines zehnjährigen Bestehens durch einen Herren-Abend begehen, an welchem indes nur Mitglieder teilnehmen können. Fernere Beitrittserklärungen werden schriftlich oder mündlich von den Vorstandmitgliedern bezw. von Herrn Carl Döller entgegen genommen.

Der Emil Reye, der vorzügliche Baritonist unseres Stadttheaters, ist kürzlich auch als Kompositist in die Öffentlichkeit getreten. In Frankfurt am Main gelangte seine sinfonische Dichtung „Datum“ für großes Orchester zur Aufführung und errang sich lebhaften Beifall. Eine uns vorliegende Kritik schließt nach eingehender Besprechung mit den Worten: „Alles in Allem haben wir das Werk eines echten Menschen und Künstlers, der abseits von der breiten, getretenen Herstraße zu seinem gesteckten Ziel kommen will und muß.“

Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,10—1,20 Mark, Vorderfleisch 1,00—1,10 Mark, Stiel 1,60—1,70 Mark, Schweinefleisch: Koteletts 1,40 Mark, Schinken 1,10 Mark, Bauch 1,20 Mark, Kalbfleisch: Keule 1,20—1,30 Mark, Vorderfleisch 1,00—1,10 Mark, Koteletts 1,40 Mark, Hammelfleisch: Koteletts 1,40 Mark, Keule 1,20 Mark, Vorderfleisch 1,10 Mark; geräucherter Speck 1,60 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pf. billiger.

Stadttheater. Dem Andenken Friedrich Schillers war der gestrige Tag geweiht, ihm, dem das deutsche Volk das Beste, das es sein eigen nennt, verdankt. Mit kühnem Adlerflug hebt er, die ihm nahen, über die rauhe Wirklichkeit des ähneren Lebens hinweg zu jenen lichten Höhen, in denen der Mensch in edler Vollkommenheit wandelt.

Im Stadttheater wurde dieser Tag durch das Rauber'sche Schauspiel „Die Karlschüler“ dessen Sujet hinreichend bekannt, gefeiert. Ist daselbe auf die historische Genauigkeit — so nahe, wie der Verfasser es hinstellt, ist Schiller

dem Herentode nicht in Wahrheit gewesen, — auch nicht allzu streng zu prüfen, so ist es doch sehr geschickt gearbeitet und erzielt bei gutem Spiel tiefgehende Wirkung. Daß die ausübenden Künstler sich mit voller Hingabe in ihre Aufgaben verließen würden, war zu erwarten gewesen — dem entsprechend anerkennend hätte sich das Publikum zeigen müssen, die Mühe durch zahlreichen Beifall zu lohnen. Im Mittelpunkt der Handlung des Schauspiels stehen Friedrich Schiller und der Herzog Karl von Württemberg, der schwärmerische Jüngling mit den himmelantrömenden Freiheitsgedanken gegenüber dem strengen, despotischen Regenten. Ganz außerordentlich wirkungsvoll wirkte Herr Rehsfeld die Rolle des Regenten zu gestalten, trefflich charakterisierend bot er ein einheitliches Bild des bis zur Starrheit auf seinen Willen besessenen, dann aber doch auch durch die fanatischen Einflüsterungen der Liebe milder urteilenden Fürsten. Besonders hervorzuheben sei die große Scene mit der Gräfin Franziska von Hohenheim im vierten Akte, an deren Gelingen Fräulein Feindl auch hohen Anteil beanspruchen darf. In jedem Ton, jeder Bewegung verrieth sich die Vornehmheit der edelgeborenen Frau, die einer Scherkin gleich das aufkeimende Genie abtödt, warm für ihren Schützling Friedrich Schiller eintrat, der von Herrn Vorwerk mit fähiger Begeisterung gespielt wurde. Viele pacifische Momente hatte der Künstler, so die erregenden Scene vor dem Herzog und der rührende Abschied von den ihn verehrenden Frauen — nur frapirte einige absonderliche Bemerkungen, über die die Ansichten auseinander zu gehen scheinen. Herr Brack lieb der Strenge und Härte des General Rieger treffenden Ausdruck — ebenso Herr Till der Rolle des Serjeanten Bleistift, unter dessen rauher Außenseite sich aber doch im Gegenjatz zu dem General ein warmführendes Herz verbirgt. — Die Damen Fräulein Vallin (Generalin Rieger) und Fräulein Burckhardt (Aura) spielten sehr angemessen, die Regie mit der ihr eigenen Grazie, nur wollte die Künstlerin sich aufmerksam machen lassen, die kurzen Vocale nicht zu lang zu dehnen; es klingt geziert und manieriert, wenn „Verirrung“ in „Verierung“, „Schiller“ in „Schiele“ verwandelt wird. Natürlichkeit ist die höchste Vollendung der Kunst. — Herrn Walter's Regie muß lobend hervorgehoben werden, wie seine Vertretung des beachtlichen Hauptnamens von Silberkalt. — Am nächsten Sonntagabend sollen als vollständige Vorstellung bei halben Preisen „Die Karlschüler“ wiederholt werden und sei ein Besuch derselben dem Publikum hiermit warm empfohlen.

Vermischte Nachrichten. Ein junger Mann, der von der Schwach eines Weibes lebte, wurde in London zu zwei Jahren Gefängnis verurtheilt. Der „Daily Chronicle“ schreibt dieses strenge Urtheil der Einwirkung zu, die der Erlaß des deutschen Kaisers über die Unstittlichkeit auch in England geübt hat. „Dwofel wir uns rühmen“, schreibt das Blatt, „die sittliche Nation Europas zu sein, so treiben sich solche erbärmlichen Gesellen doch auch bei uns in London und besonders in den Westend nur allzu zahlreich umher. Erst kürzlich wurde eine unglückliche Frau von einem solchen Schurken zum Selbstmord getrieben, ohne daß die Jury für den Schuldigen eine andere Strafe als eine entrüstete Verwarnung hatte. Auch wir sollten gegen diesen Uebelstand einschreiten und das Criminalgesetz durch einen entsprechenden Zusatz erweitern.“

Am Krankenhanse der Barmherzigen Schwestern in Prag brach am Sonntag plötzlich Feuer aus. Da in diesem Spital sich eine große Anzahl unheilbarer Patienten, zumeist Angerkranke, befinden, rief diese sich schnell verbreitende Nachricht in der Stadt große Besorgnisse hervor. Abtheilungen der Prager Feuerwehr und der der Vororte eilten auf die Brandstätte. Als einer der Ersten war Statthalter Graf Thun zur Stelle. Das Feuer war in einem Schuppen, welcher zum Spital gehört und welcher an die Krankensäle grenzt, ausgebrochen. Zugleich begann es in der Wohnung des Klostergärtners zu brennen. Wie sich herausstellte, hat der Gärtner selbst das Feuer gelegt. Dieser, ein gewisser Jibny, war vor einem Jahre in den Dienst des Klosters getreten. Zwischen ihm und einem im Kloster bediensteten Mädchen, der dreißigjährigen Sophie Novak, entstand bald ein intimes Verhältnis. Am Sonntag ließ die Oberin den Klostergärtner zu sich rufen und erklärte ihm, es widerspreche den Ordensregeln, daß im Kloster derartige Beziehungen unterhalten werden. Der Gärtner verließ hierauf das Kloster, begab sich in ein Gasthaus, wo er mehrere Gläser Bier trank, und als er von dort zurückkehrte, legte er den Schuppen und seine eigene Wohnung in Brand. Hierauf lud er einen sechsährigen Revolver und begab sich in die Klosterküche. Dort feuerte er auf seine Geliebte drei Schüsse ab, ohne sie jedoch zu verletzen. Sodann richtete er die Waffe gegen sich selbst, verwendete sich indes nur leicht. Die anwesenden Nonnen und Dienstmädchen liefen entsetzt auseinander. Auf zwei Seiten brannte das Kloster. Die Ärzte hatten vollauf zu thun, um die Kranken zu bergen. Den Anstrengungen der Feuerwehr gelang es schließlich, in einer Stunde den Brand zu löschen und zu verhindern, daß auch das Spital von den Flammen ergriffen wurde. Der Schaden ist ziemlich bedeutend.

Die Mörderin Auguste Machus ist völlig gebrochen. Entgegen den Gewohnheiten der übrigen Gefangenen, welche sich mit der Aufseherin begnügen, Verwandten in schriftlichen Verleihen zu setzen suchen, hat die Genannte nicht ein einziges Mal das Verlangen ausgesprochen, einen Brief an ihre Angehörigen richten zu dürfen, obgleich sie des Schreibens durchaus kundig ist. Es ist dies ein völlig vereinzelt dastehender Fall.

Ein interessante Sportszene wird heute zum Austrag gebracht werden. Der bekannte hiesige Sportsmann Progg hat nämlich mit dem Schnellläufer Kapitän Silbon von hier und einem passionierten Radfahrer Herrn Hermann Wall eine Wette kontrahirt, wonach er zu Pferde die Tour von Goresleben in Thüringen nach Berlin schneller zurückzulegen beabsichtigt, wie Silbon zu Fuß und Wall auf dem Velociped. Der Sieger erhält einen Preis von 1000 Mark. In hiesigen Sportkreisen nimmt man an, daß Silbon als erster in Berlin eintrifft. Die eigentümliche „Pace“ nimmt heute früh sieben Uhr in Goresleben im Beisein von Unparteiischen ihren Anfang. Soweit bis jetzt feststeht, wird die von der drei Startenden einzuschlagende Route über Eckartsberge, Salzgümmel, Halle, Bitterfeld, Wittenberge, Jüterbog, Lützenwalde, Berlin führen.

Stettin, 11. November. Wetter: Schön. Barometer 758 Millimeter. Temperatur + 5° Reaumur. Wind: SW. Weizen ruhig, per 1000 Kilogramm loco 222—223 bez., per November und per November-Dezember 224 G., per April-Mai 1892 236 Pf. 235 G. Roggen still, per 1000 Kilogramm loco

230—236 bez., per November 242,00 bez., per November-Dezember 242 bez., per April-Mai 1892 237—237 1/2 bez. (gestern 239 bez.) Gerste per 1000 Kilogramm loco pommerische 163—170 bez., Märker 171—175 bez. Hafer per 1000 Kilogramm loco 168 bis 171 bez. Mais per 1000 Kilogramm 173—175 bez. Ablabung November Amerika 155 cif transitos. Rübsöl gehäuflos. Spiritus ruhig, per 100 Liter a 100 pCt. loco 70er 53,00 bez., 70er — bez., per November 70er 51,70 nom., per November-Dezember 70er 51,50 nom., per April-Mai 70er 52,70 nom. Petroleum loco in einem Fasse 11,10 verkauft bez. Angemeldet: Nichts. Regulirungspreise: Weizen 234 00, Roggen 240,00, 70er Spiritus 51,70, Rübsöl —, Landmarkt. Weizen 228—232, Roggen 230—236 Gerste 168,00, Hafer 176 —, Rübsen —, Senf 3,00—3,50, Stroh 32—34, Kartoffeln 69—87, Erbsen —. Nichtamtlich. Weizen 74 Pfund per April-Mai 231,00 bezahlt. Roggen 69 Pfund per April-Mai 233 Brief.

Hamburg, 10. November, Nachmittags 3 Uhr. 3. u. 4. Markt. (Schlußbericht.) Rübenroh-zucker 1. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Ulanze, frei an Bord Hamburg per November 13,42 1/2, per Dezember 13,50, per März 13,72 1/2, per Mai 13,82 1/2. — Stettin. Hamburg, 10. November, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per November 66,75, per Dezember 64,00, per März 58,25, per Mai 57,00. — Raum beh. Wien, 10. November. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,74 G., 11,77 D. Roggen per Frühjahr 11,22 G., 11,25 D. Mais per Nov. 6,85 G., 7,00 D., per Mai-Juni 6,71 G., 6,74 D. Hafer per Frühjahr 6,15 G., 6,18 D. Pest, 10. Novbr., Vorm. 11 Uhr. Weizen loco matt, per Frühjahr 1892 10,52 G., 10,54 D., Hafer Frühjahr 1892 6,73 G., 6,75 D. Reumais per Mai-Juni 1892 6,34 G., 6,36 D. — Rohrzucker per August-Sept. — G. — Br. Wetter: Tribe. Amsterdam, 10. November, Nachmittags. Banca 100 55,25. Antwerpen, 10. November, Nachmittags. Kaffee good ordinary 53,00. Getreidemarkt. Weizen auf Termine —, per November 27,00, per März 29,00, Roggen loco —, do. auf Termine —, per März 26,00, per Mai —, Rübsöl loco —, per Decbr. —, per Mai —. Antwerpen, 10. November. Getreidemarkt. — Weizen beh. — Roggen fest. — Hafer fest. — Gerste fest. Paris, 10. November, Nachmittags. Kaffeezucker (Schlußbericht) beh., 88% loco 35,50 Weißer Zucker ruhig Nr 3 per 100 Kilogramm per November 37,50, per Dezember 37,75, per Januar-April 38,25, per März-Juni 38,62 1/2. Paris, 10. November, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen weichend, per Nov. 27,70, per Decbr. 27,90, per Januar-April 28,60, per März-Juni 29,10. Roggen weichend, per Nov. 2,160, per März-Juni 23,90. Mehl beh., per Novbr. 61,00, per Decbr. 61,50, per Januar-April 63,00, per März-Juni 63,50. Rübsöl weichend, per Nov. 69,75, per Dezember 70,25, per Januar-April 72,25, per März-Juni 73,75. Spiritus ruh., per November 41,00, per Dezember 41,25, per Januar-April 42,00, per Mai-August 43,50. — Wetter: Milde. London, 10. November. 96% Savazucker loco 15,50, stetig. — Rübenroh-zucker loco 13,50, stetig. London, 10. Novbr. An der Rüste 7 Weizenklassen angeboten. Wetter: Feiter. London, 10. November. Schilf-Rupfer 44,50, per 3 Monat 45,37. London, 10. November, 5 Uhr 48 Min. Silber —, Kupfer —, Zinn 90,12, Blei 11,87. Newyork, 10. November. Wechsel auf London 4,80. Petroleum in Newyork 6,25 bis 6,40, in Philadelphia 6,20—6,35, rotes Markt Barrels 5 50. Pipe line certiff. per Dezember — D. 59 C. Mehl 4 D 25 C. Rother Winter-Weizen 1 D 07 1/2 C. Weizen per laufenden Monat 1 D 05 1/2 C., per Decbr. 1 D 07 1/2 C., per Mai 1 D 13 C. Getreidefracht 6,00. Mais 60 1/2. Zucker 3. Schmalz loco 6,45. Kaffee loco fair Rio Nr. 7 13 1/2. Kaffee per Dezember ord. Rio Nr. 7 11,50. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 108 1/2.

Telegraphische Depeschen. Basel, 11. November. In der Ostschweiz ist die Stimmung, betreffend des Ankaufes der Centralbahn zu Ungunsten derselben umgeschlagen; da auch die dortige Presse gegen das Projekt agitirt, ist die Verwerfung der Vorlage am 6. Dezember sicher. Neapel, 11. November. Im Circus zu Castellamare brach eine Straße zusammen, auf welcher sich etwa 500 Zuschauer befanden, etwa 100 derselben wurden verwundet, darunter 20 lebensgefährlich. Paris, 11. November. Die Programmrede Rudinow von der gesammten hiesigen Presse mitrauschend kritirt, während die Rede Salisbury's fast ausnahmslos angegriffen wird Temps' beschuldigt Salisbury, bezüglich Egyptens des Suchens nach einem Vorwand und des Wortbruchs. Paris, 11. November. Zwischen Freinet und Constans sind Differenzen ausgebrochen. Der Erstere wünscht die republikanische Concentration und Ausschöpfung mit den Radikalen, der Letztere fordert einen neuen Bruch mit den Radikalen und eine Rechtsverlung. Constans droht mit seiner Demission, falls am nächsten Freitag, gelegentlich der Interpellation über die Haltung der Präfecten das Gesammtkabinet nicht solidarisch vorgeht und Freinet nicht die Politik von Constans unterstützt. Madrid, 11. November. Die spanische Regierung erhöhte den Zinsfuß für Darlehen auf 4 1/2 %. Der Zinsfuß für Wechsel-Diskont bleibt 4 %. Lissabon, 11. November. Officiell wird die Zahlung der 3 % consolidirten innern Schuld angekündigt. Petersburg, 11. November. Der Zar hat befohlen, den Capellausatz zweier neuer großer Kanonenboote bis zum Frühjahr zu verschieben. — Der Typhus tritt in den Notstandsdistrikten in verheerender Weise auf, die hungernden Bauern in Kurland und Boroewich plündern und berauben die Güterzüge, Meiereien und Häuser, um Lebensmittel zu finden.

230—236 bez., per November 242,00 bez., per November-Dezember 242 bez., per April-Mai 1892 237—237 1/2 bez. (gestern 239 bez.) Gerste per 1000 Kilogramm loco pommerische 163—170 bez., Märker 171—175 bez. Hafer per 1000 Kilogramm loco 168 bis 171 bez. Mais per 1000 Kilogramm 173—175 bez. Ablabung November Amerika 155 cif transitos. Rübsöl gehäuflos. Spiritus ruhig, per 100 Liter a 100 pCt. loco 70er 53,00 bez., 70er — bez., per November 70er 51,70 nom., per November-Dezember 70er 51,50 nom., per April-Mai 70er 52,70 nom. Petroleum loco in einem Fasse 11,10 verkauft bez. Angemeldet: Nichts. Regulirungspreise: Weizen 234 00, Roggen 240,00, 70er Spiritus 51,70, Rübsöl —, Landmarkt. Weizen 228—232, Roggen 230—236 Gerste 168,00, Hafer 176 —, Rübsen —, Senf 3,00—3,50, Stroh 32—34, Kartoffeln 69—87, Erbsen —. Nichtamtlich. Weizen 74 Pfund per April-Mai 231,00 bezahlt. Roggen 69 Pfund per April-Mai 233 Brief.

Hamburg, 10. November, Nachmittags 3 Uhr. 3. u. 4. Markt. (Schlußbericht.) Rübenroh-zucker 1. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Ulanze, frei an Bord Hamburg per November 13,42 1/2, per Dezember 13,50, per März 13,72 1/2, per Mai 13,82 1/2. — Stettin. Hamburg, 10. November, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per November 66,75, per Dezember 64,00, per März 58,25, per Mai 57,00. — Raum beh. Wien, 10. November. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,74 G., 11,77 D. Roggen per Frühjahr 11,22 G., 11,25 D. Mais per Nov. 6,85 G., 7,00 D., per Mai-Juni 6,71 G., 6,74 D. Hafer per Frühjahr 6,15 G., 6,18 D. Pest, 10. Novbr., Vorm. 11 Uhr. Weizen loco matt, per Frühjahr 1892 10,52 G., 10,54 D., Hafer Frühjahr 1892 6,73 G., 6,75 D. Reumais per Mai-Juni 1892 6,34 G., 6,36 D. — Rohrzucker per August-Sept. — G. — Br. Wetter: Tribe. Amsterdam, 10. November, Nachmittags. Banca 100 55,25. Antwerpen, 10. November, Nachmittags. Kaffee good ordinary 53,00. Getreidemarkt. Weizen auf Termine —, per November 27,00, per März 29,00, Roggen loco —, do. auf Termine —, per März 26,00, per Mai —, Rübsöl loco —, per Decbr. —, per Mai —. Antwerpen, 10. November. Getreidemarkt. — Weizen beh. — Roggen fest. — Hafer fest. — Gerste fest. Paris, 10. November, Nachmittags. Kaffeezucker (Schlußbericht) beh., 88% loco 35,50 Weißer Zucker ruhig Nr 3 per 100 Kilogramm per November 37,50, per Dezember 37,75, per Januar-April 38,25, per März-Juni 38,62 1/2. Paris, 10. November, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen weichend, per Nov. 27,70, per Decbr. 27,90, per Januar-April 28,60, per März-Juni 29,10. Roggen weichend, per Nov. 2,160, per März-Juni 23,90. Mehl beh., per Novbr. 61,00, per Decbr. 61,50, per Januar-April 63,00, per März-Juni 63,50. Rübsöl weichend, per Nov. 69,75, per Dezember 70,25, per Januar-April 72,25, per März-Juni 73,75. Spiritus ruh., per November 41,00, per Dezember 41,25, per Januar-April 42,00, per Mai-August 43,50. — Wetter: Milde. London, 10. November. 96% Savazucker loco 15,50, stetig. — Rübenroh-zucker loco 13,50, stetig. London, 10. Novbr. An der Rüste 7 Weizenklassen angeboten. Wetter: Feiter. London, 10. November. Schilf-Rupfer 44,50, per 3 Monat 45,37. London, 10. November, 5 Uhr 48 Min. Silber —, Kupfer —, Zinn 90,12, Blei 11,87. Newyork, 10. November. Wechsel auf London 4,80. Petroleum in Newyork 6,25 bis 6,40, in Philadelphia 6,20—6,35, rotes Markt Barrels 5 50. Pipe line certiff. per Dezember — D. 59 C. Mehl 4 D 25 C. Rother Winter-Weizen 1 D 07 1/2 C. Weizen per laufenden Monat 1 D 05 1/2 C., per Decbr. 1 D 07 1/2 C., per Mai 1 D 13 C. Getreidefracht 6,00. Mais 60 1/2. Zucker 3. Schmalz loco 6,45. Kaffee loco fair Rio Nr. 7 13 1/2. Kaffee per Dezember ord. Rio Nr. 7 11,50. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 108 1/2.

Telegraphische Depeschen. Basel, 11. November. In der Ostschweiz ist die Stimmung, betreffend des Ankaufes der Centralbahn zu Ungunsten derselben umgeschlagen; da auch die dortige Presse gegen das Projekt agitirt, ist die Verwerfung der Vorlage am 6. Dezember sicher. Neapel, 11. November. Im Circus zu Castellamare brach eine Straße zusammen, auf welcher sich etwa 500 Zuschauer befanden, etwa 100 derselben wurden verwundet, darunter 20 lebensgefährlich. Paris, 11. November. Die Programmrede Rudinow von der gesammten hiesigen Presse mitrauschend kritirt, während die Rede Salisbury's fast ausnahmslos angegriffen wird Temps' beschuldigt Salisbury, bezüglich Egyptens des Suchens nach einem Vorwand und des Wortbruchs. Paris, 11. November. Zwischen Freinet und Constans sind Differenzen ausgebrochen. Der Erstere wünscht die republikanische Concentration und Ausschöpfung mit den Radikalen, der Letztere fordert einen neuen Bruch mit den Radikalen und eine Rechtsverlung. Constans droht mit seiner Demission, falls am nächsten Freitag, gelegentlich der Interpellation über die Haltung der Präfecten das Gesammtkabinet nicht solidarisch vorgeht und Freinet nicht die Politik von Constans unterstützt. Madrid, 11. November. Die spanische Regierung erhöhte den Zinsfuß für Darlehen auf 4 1/2 %. Der Zinsfuß für Wechsel-Diskont bleibt 4 %. Lissabon, 11. November. Officiell wird die Zahlung der 3 % consolidirten innern Schuld angekündigt. Petersburg, 11. November. Der Zar hat befohlen, den Capellausatz zweier neuer großer Kanonenboote bis zum Frühjahr zu verschieben. — Der Typhus tritt in den Notstandsdistrikten in verheerender Weise auf, die hungernden Bauern in Kurland und Boroewich plündern und berauben die Güterzüge, Meiereien und Häuser, um Lebensmittel zu finden.

Telegraphische Depeschen. Basel, 11. November. In der Ostschweiz ist die Stimmung, betreffend des Ankaufes der Centralbahn zu Ungunsten derselben umgeschlagen; da auch die dortige Presse gegen das Projekt agitirt, ist die Verwerfung der Vorlage am 6. Dezember sicher. Neapel, 11. November. Im Circus zu Castellamare brach eine Straße zusammen, auf welcher sich etwa 500 Zuschauer befanden, etwa 100 derselben wurden verwundet, darunter 20 lebensgefährlich. Paris, 11. November. Die Programmrede Rudinow von der gesammten hiesigen Presse mitrauschend kritirt, während die Rede Salisbury's fast ausnahmslos angegriffen wird Temps' beschuldigt Salisbury, bezüglich Egyptens des Suchens nach einem Vorwand und des Wortbruchs. Paris, 11. November. Zwischen Freinet und Constans sind Differenzen ausgebrochen. Der Erstere wünscht die republikanische Concentration und Ausschöpfung mit den Radikalen, der Letztere fordert einen neuen Bruch mit den Radikalen und eine Rechtsverlung. Constans droht mit seiner Demission, falls am nächsten Freitag, gelegentlich der Interpellation über die Haltung der Präfecten das Gesammtkabinet nicht solidarisch vorgeht und Freinet nicht die Politik von Constans unterstützt. Madrid, 11. November. Die spanische Regierung erhöhte den Zinsfuß für Darlehen auf 4 1/2 %. Der Zinsfuß für Wechsel-Diskont bleibt 4 %. Lissabon, 11. November. Officiell wird die Zahlung der 3 % consolidirten innern Schuld angekündigt. Petersburg, 11. November. Der Zar hat befohlen, den Capellausatz zweier neuer großer Kanonenboote bis zum Frühjahr zu verschieben. — Der Typhus tritt in den Notstandsdistrikten in verheerender Weise auf, die hungernden Bauern in Kurland und Boroewich plündern und berauben die Güterzüge, Meiereien und Häuser, um Lebensmittel zu finden.

Telegraphische Depeschen. Basel, 11. November. In der Ostschweiz ist die Stimmung, betreffend des Ankaufes der Centralbahn zu Ungunsten derselben umgeschlagen; da auch die dortige Presse gegen das Projekt agitirt, ist die Verwerfung der Vorlage am 6. Dezember sicher. Neapel, 11. November. Im Circus zu Castellamare brach eine Straße zusammen, auf welcher sich etwa 500 Zuschauer befanden, etwa 100 derselben wurden verwundet, darunter 20 lebensgefährlich. Paris, 11. November. Die Programmrede Rudinow von der gesammten hiesigen Presse mitrauschend kritirt, während die Rede Salisbury's fast ausnahmslos angegriffen wird Temps' beschuldigt Salisbury, bezüglich Egyptens des Suchens nach einem Vorwand und des Wortbruchs. Paris, 11. November. Zwischen Freinet und Constans sind Differenzen ausgebrochen. Der Erstere wünscht die republikanische Concentration und Ausschöpfung mit den Radikalen, der Letztere fordert einen neuen Bruch mit den Radikalen und eine Rechtsverlung. Constans droht mit seiner Demission, falls am nächsten Freitag, gelegentlich der Interpellation über die Haltung der Präfecten das Gesammtkabinet nicht solidarisch vorgeht und Freinet nicht die Politik von Constans unterstützt. Madrid, 11. November. Die spanische Regierung erhöhte den Zinsfuß für Darlehen auf 4 1/2 %. Der Zinsfuß für Wechsel-Diskont bleibt 4 %. Lissabon, 11. November. Officiell wird die Zahlung der 3 % consolidirten innern Schuld angekündigt. Petersburg, 11. November. Der Zar hat befohlen, den Capellausatz zweier neuer großer Kanonenboote bis zum Frühjahr zu verschieben. — Der Typhus tritt in den Notstandsdistrikten in verheerender Weise auf, die hungernden Bauern in Kurland und Boroewich plündern und berauben die Güterzüge, Meiereien und Häuser, um Lebensmittel zu finden.

Telegraphische Depeschen. Basel, 11. November. In der Ostschweiz ist die Stimmung, betreffend des Ankaufes der Centralbahn zu Ungunsten derselben umgeschlagen; da auch die dortige Presse gegen das Projekt agitirt, ist die Verwerfung der Vorlage am 6. Dezember sicher. Neapel, 11. November. Im Circus zu Castellamare brach eine Straße zusammen, auf welcher sich etwa 500 Zuschauer befanden, etwa 100 derselben wurden verwundet, darunter 20 lebensgefährlich. Paris, 11. November. Die Programmrede Rudinow von der gesammten hiesigen Presse mitrauschend kritirt, während die Rede Salisbury's fast ausnahmslos angegriffen wird Temps' beschuldigt Salisbury, bezüglich Egyptens des Suchens nach einem Vorwand und des Wortbruchs. Paris, 11. November. Zwischen Freinet und Constans sind Differenzen ausgebrochen. Der Erstere wünscht die republikanische Concentration und Ausschöpfung mit den Radikalen, der Letztere fordert einen neuen Bruch mit den Radikalen und eine Rechtsverlung. Constans droht mit seiner Demission, falls am nächsten Freitag, gelegentlich der Interpellation über die Haltung der Präfecten das Gesammtkabinet nicht solidarisch vorgeht und Freinet nicht die Politik von Constans unterstützt. Madrid, 11. November. Die spanische Regierung erhöhte den Zinsfuß für Darlehen auf 4 1/2 %. Der Zinsfuß für Wechsel-Diskont bleibt 4 %. Lissabon, 11. November. Officiell wird die Zahlung der 3 % consolidirten innern Schuld angekündigt. Petersburg, 11. November. Der Zar hat befohlen, den Capellausatz zweier neuer großer Kanonenboote bis zum Frühjahr zu verschieben. — Der Typhus tritt in den Notstandsdistrikten in verheerender Weise auf, die hungernden Bauern in Kurland und Boroewich plündern und berauben die Güterzüge, Meiereien und Häuser, um Lebensmittel zu finden.

Telegraphische Depeschen. Basel, 11. November. In der Ostschweiz ist die Stimmung, betreffend des Ankaufes der Centralbahn zu Ungunsten derselben umgeschlagen; da auch die dortige Presse gegen das Projekt agitirt, ist die Verwerfung der Vorlage am 6. Dezember sicher. Neapel, 11. November. Im Circus zu Castellamare brach eine Straße zusammen, auf welcher sich etwa 500 Zuschauer befanden, etwa 100 derselben wurden verwundet, darunter 20 lebensgefährlich. Paris, 11. November. Die Programmrede Rudinow von der gesammten hiesigen Presse mitrauschend kritirt, während die Rede Salisbury's fast ausnahmslos angegriffen wird Temps' beschuldigt Salisbury, bezüglich Egyptens des Suchens nach einem Vorwand und des Wortbruchs. Paris, 11. November. Zwischen Freinet und Constans sind Differenzen ausgebrochen. Der Erstere wünscht die republikanische Concentration und Ausschöpfung mit den Radikalen, der Letztere fordert einen neuen Bruch mit den Radikalen und eine Rechtsverlung. Constans droht mit seiner Demission, falls am nächsten Freitag, gelegentlich der Interpellation über die Haltung der Präfecten das Gesammtkabinet nicht solidarisch vorgeht und Freinet nicht die Politik von Constans unterstützt. Madrid, 11. November. Die spanische Regierung erhöhte den Zinsfuß für Darlehen auf 4 1/2 %. Der Zinsfuß für Wechsel-Diskont bleibt 4 %. Lissabon, 11. November. Officiell wird die Zahlung der 3 % consolidirten innern Schuld angekündigt. Petersburg, 11. November. Der Zar hat befohlen, den Capellausatz zweier neuer großer Kanonenboote bis zum Frühjahr zu verschieben. — Der Typhus tritt in den Notstandsdistrikten in verheerender Weise auf, die hungernden Bauern in Kurland und Boroewich plündern und berauben die Güterzüge, Meiereien und Häuser, um Lebensmittel zu finden.

Telegraphische Depeschen. Basel, 11. November. In der Ostschweiz ist die Stimmung, betreffend des Ankaufes der Centralbahn zu Ungunsten derselben umgeschlagen; da auch die dortige Presse gegen das Projekt agitirt, ist die Verwerfung der Vorlage am 6. Dezember sicher. Neapel, 11. November. Im Circus zu Castellamare brach eine Straße zusammen, auf welcher sich etwa 500 Zuschauer befanden, etwa 100 derselben wurden verwundet, darunter 20 lebensgefährlich. Paris, 11. November. Die Programmrede Rudinow von der gesammten hiesigen Presse mitrauschend kritirt, während die Rede Salisbury's fast ausnahmslos angegriffen wird Temps' beschuldigt Salisbury, bezüglich Egyptens des Suchens nach einem Vorwand und des Wortbruchs. Paris, 11. November. Zwischen Freinet und Constans sind Differenzen ausgebrochen. Der Erstere wünscht die republikanische Concentration und Ausschöpfung mit den Radikalen, der Letztere fordert einen neuen Bruch mit den Radikalen und eine Rechtsverlung. Constans droht mit seiner Demission, falls am nächsten Freitag, gelegentlich der Interpellation über die Haltung der Präfecten das Gesammtkabinet nicht solidarisch vorgeht und Freinet nicht die Politik von Constans unterstützt. Madrid, 11. November. Die spanische Regierung erhöhte den Zinsfuß für Darlehen auf 4 1/2 %. Der Zinsfuß für Wechsel-Diskont bleibt 4 %. Lissabon, 11. November. Officiell wird die Zahlung der 3 % consolidirten innern Schuld angekündigt. Petersburg, 11. November. Der Zar hat befohlen, den Capellausatz zweier neuer großer Kanonenboote bis zum Frühjahr zu verschieben. — Der Typhus tritt in den Notstandsdistrikten in verheerender Weise auf, die hungernden Bauern in Kurland und Boroewich plündern und berauben die Güterzüge, Meiereien und Häuser, um Lebensmittel zu finden.

Telegraphische Depeschen. Basel, 11. November. In der Ostschweiz ist die Stimmung, betreffend des Ankaufes der Centralbahn zu Ungunsten derselben umgeschlagen; da auch die dortige Presse gegen das Projekt agitirt, ist die Verwerfung der Vorlage am 6. Dezember sicher. Neapel, 11. November. Im Circus zu Castellamare brach eine Straße zusammen, auf welcher sich etwa 500 Zuschauer befanden, etwa 100 derselben wurden verwundet, darunter 20 lebensgefährlich. Paris, 11. November. Die Programmrede Rudinow von der gesammten hiesigen Presse mitrauschend kritirt, während die Rede Salisbury's fast ausnahmslos angegriffen wird Temps' beschuldigt Salisbury, bezüglich Egyptens des Suchens nach einem Vorwand und des Wortbruchs. Paris, 11. November. Zwischen Freinet und Constans sind Differenzen ausgebrochen. Der Erstere wünscht die republikanische Concentration und Ausschöpfung mit den Radikalen, der Letztere fordert einen neuen Bruch mit den Radikalen und eine Rechtsverlung. Constans droht mit seiner Demission, falls am nächsten Freitag, gelegentlich der Interpellation über die Haltung der Präfecten das Gesammtkabinet nicht solidarisch vorgeht und Freinet nicht die Politik von Constans unterstützt. Madrid, 11. November. Die spanische Regierung erhöhte den Zinsfuß für Darlehen auf 4 1/2 %. Der Zinsfuß für Wechsel-Diskont bleibt 4 %. Lissabon, 11. November. Officiell wird die Zahlung der 3 % consolidirten innern Schuld angekündigt. Petersburg, 11. November. Der Zar hat befohlen, den Capellausatz zweier neuer großer Kanonenboote bis zum Frühjahr zu verschieben. — Der Typhus tritt in den Notstandsdistrikten in verheerender Weise auf, die hungernden Bauern in Kurland und Boroewich plündern und berauben die Güterzüge, Meiereien und Häuser, um Lebensmittel zu finden.

Telegraphische Depeschen. Basel, 11. November. In der Ostschweiz ist die Stimmung, betreffend des Ankaufes der Centralbahn zu Ungunsten derselben umgeschlagen; da auch die dortige Presse gegen das Projekt agitirt, ist die Verwerfung der Vorlage am 6. Dezember sicher. Neapel, 11. November. Im Circus zu Castellamare brach eine Straße zusammen, auf welcher sich etwa 500 Zuschauer befanden, etwa 100 derselben wurden verwundet, darunter 20 lebensgefährlich. Paris, 11. November. Die Programmrede Rudinow von der gesammten hiesigen Presse mitrauschend kritirt, während die Rede Salisbury's fast ausnahmslos angegriffen wird Temps' beschuldigt Salisbury, bezüglich Egyptens des Suchens nach einem Vorwand und des Wortbruchs. Paris, 11. November. Zwischen Freinet und Constans sind Differenzen ausgebrochen. Der Erstere wünscht die republikanische Concentration und Ausschöpfung mit den Radikalen, der Letztere fordert einen neuen Bruch mit den Radikalen und eine Rechtsverlung. Constans droht mit seiner Demission, falls am nächsten Freitag, gelegentlich der Interpellation über die Haltung der Präfecten das Gesammtkabinet nicht solidarisch vorgeht und Freinet nicht die Politik von Constans unterstützt. Madrid, 11. November. Die spanische Regierung erhöhte den Zinsfuß für Darlehen auf 4 1/2 %. Der Zinsfuß für Wechsel-Diskont bleibt 4 %. Lissabon, 11. November. Officiell wird die Zahlung der 3 % consolidirten innern Schuld angekündigt. Petersburg, 11. November. Der Zar hat befohlen, den Capellausatz zweier neuer großer Kanonenboote bis zum Frühjahr zu verschieben. — Der Typhus tritt in den Notstandsdistrikten in verheerender Weise auf, die hungernden Bauern in Kurland und Boroewich plündern und berauben die Güterzüge, Meiereien und Häuser, um Lebensmittel zu finden.

Telegraphische Depeschen. Basel, 11. November. In der Ostschweiz ist die Stimmung, betreffend des Ankaufes der Centralbahn zu Ungunsten derselben umgeschlagen; da auch die dortige Presse gegen das Projekt agitirt, ist die Verwerfung der Vorlage am 6. Dezember sicher. Neapel, 11. November. Im Circus zu Castellamare brach eine Straße zusammen, auf welcher sich etwa 500 Zuschauer befanden, etwa 100 derselben wurden verwundet, darunter 20 lebensgefährlich. Paris, 11. November. Die Programmrede Rudinow von der gesammten hiesigen Presse mitrauschend kritirt, während die Rede Salisbury's fast ausnahmslos angegriffen wird Temps' beschuldigt Salisbury, bezüglich Egyptens des Suchens nach einem Vorwand und des Wortbruchs. Paris, 11. November. Zwischen Freinet und Constans sind Differenzen ausgebrochen. Der Erstere wünscht die republikanische Concentration und Ausschöpfung mit den Radikalen, der Letztere fordert einen neuen Bruch mit den Radikalen und eine Rechtsverlung. Constans droht mit seiner Demission, falls am nächsten Freitag, gelegentlich der Interpellation über die Haltung der Präfecten das Gesammtkabinet nicht solidarisch vorgeht und Freinet nicht die Politik von Constans unterstützt. Madrid, 11. November. Die spanische Regierung erhöhte den Zinsfuß für Darlehen auf 4 1/2 %. Der Zinsfuß für Wechsel-Diskont bleibt 4 %. Lissabon, 11. November. Officiell wird die Zahlung der 3 % consolidirten innern Schuld angekündigt. Petersburg, 11. November. Der Zar hat befohlen, den Capellausatz zweier neuer großer Kanonenboote bis zum Frühjahr zu vers